Siebente Abtheilung.

Bemerkungen und Briefwechsel.

Von Ittner's Tod.

(Aus einem Briefe vom Professor Schultze an Doctor Brandes).

Freiburg, am 2. Septbr. 1821.

Eine auch Dir schmerzliche Trauernachricht muß ich Dir heute, lieber Brandes, melden. Gestern haben wir unsern Professor der Chemie und Mineralogie, von Ittner, begraben. Einen vortrefflichen Mann, der mir wegen seiner herrlichen Kenntnisse in der organischen Chemie so nützlich war. Er litt zwei Tage an einer Hirnentzündung. Er hatte kaum den Bau eines herrlichen Laboratoriums vollendet, und war im Begriff, viele bis jetzt verschobene Untersuchungen zu beginnen, als er in der Blüthe seiner Jahre weggerissen wurde. —

Anerkennung des Verdienstes.

Die Universität Marburg hat den als denkenden und praktischen Apotheker rühmlichst bekannten Herrn Assessor Rüde sen., privatisirenden Apotheker in Cassel, die Doctorwürde der Pharmazie unter dem Rectorate des trefflichen Wurzer's (ob conspicua et literis comprobata in arte pharmaceutica merita) ertheilt, und

und das Diplom darüber am 4ten August 1821 ausgefertigt. Ein schönes Zeichen der Anerkennung des Verdienstes, welches nicht allein Herrn Rüde, sondern auch dem Staate, der das Verdienst anzuerkennen und zu würdigen weiß, zur Ehre gereicht.

Von Scherer's nordische Annalen der Chemie.

(Aus einem Briefe vom Herrn Staatsrath von Scherer an Doctor Brandes).

Petersburg, am 14 August 1821 a. St.

Was meine Annalen betrifft: so haben diese ihren ununterbrochenen Fortgang, weil ich dabei nicht auf Gewinn sehe; sondern diesem Unternehmen aus Liebe für die Sache alles opfere. Jetzt aber ist die Fortsetzung seit dem zweiten Jahre nicht mehr im Buchhandel gekommen, und da nur eine kleine Auflage gemacht worden: so werden die Annalen einst zu den literarischen Seltenheiten gehören. Sie sind jetzt allein bei dem Minister Struve in Hamburg zu haben.

Gewinnung der Holzsäure.

(Aus einem Briefe des Herrn Hofapothekers Flashoff, Vicedirektor des Vereins.

Essen, am 12. October 1821.

Da in hiesiger Gegend viele Holzmeiler angelegt werden: so habe ich schon vor zwei Jahren durch Kalkmehl die sich während der Holzverkohlung bildende Saure absorbiren lassen; da nun aber der Kalk durch einen

Meiler

Meiler nicht gehörig mit Säure geſchwängert wird: ſo laſſe ich denſelben auf einen zweiten Meiler bringen, wodurch eine größere Menge Säure gewonnen wird. Jetzt laure ich den eſſigſauren Kalk mit ſiedendem Waſſer aus, behandele das Gelöſte mit Braunſtein bei gelinder Wärme, um den brenzlichen Geruch und Geſchmack zu benehmen, das mir jedesmal ohne Kohlenzuſatz gelungen iſt, dicke das Ganze ein, und deſtillire die Maſſe vermittelſt Schwefelſäure und Waſſerzuſatz nach bekannter Weiſe. *)

Blaue Eiſenerde im Oldenburgiſchen.

Herr Hofapotheker und Kreisdirektor Dugend in Oldenburg hat die Güte gehabt, mir von der in den Torflagern Oldenburgs ſich findenden Blaueiſenerde von zwei verſchiedenen Orten zu überſenden. Von der Eckartsberger und Hillentruper Blaueiſenerde unterſcheidet ſich dieſelbe ſehr durch ihre mindere Reinheit und graulichere Farbe. Der Freiberger iſt dieſelbe indeſſen ſehr ähnlich. (Vergl. meine Abhandlung über das erdige Eiſenblau in Kaſtners Berl. Jahrb. d. Pharmazie).

Berg.

*) Mein verehrter Freund hatte die Gefälligkeit, mir eine kleine Probe dieſer Eſſigſäure zu überſenden. Sie iſt in Wahrheit ſo vortrefflich, wie ich noch nie gereinigte Holzſäure ſah, und zu chemiſchen Operationen ganz anwendbar. Nur eine Spur von brenzlichen Geſchmack beſitzt ſie noch, die aber ſehr gering iſt, und brenzlichen Geruch zeigt ſie nur ganz entfernt, wenn man einen Tropfen in der Hand reibt.

Br.

Bereitung der Tinctura ferri acetici aetherea.

(Auszug aus einem Briefe vom Herrn Direktor und Apotheker Aſchoff).

Bielefeld, am 1. October 1821.

Nach der im zweiten Hefte des dritten Bandes S. 345 u. f. f. des Trommsdorffſchen Journals der Pharmazie von Herrn Schuſter bekannt gemachten Vorſchrift zur wohlfeileren Bereitung der Laproth'ſchen Eisentinctur habe ich mir kürzlich eine Tinctura ferri acetici aether. bereitet, die Vorſchrift für zweckmäßig gefunden, und glaube, daß, da ſie weniger umſtändlich und koſtſpielig iſt, ſie wohl verdient allgemein eingeführt zu werden; nur muß man jedesmal ſehen, daß chemiſch reines ſchwefelſaures Eiſen angewendet wird, welches doch jeder Apotheker ſich leicht ſelbſt bereiten kann. Ich will Dir kürzlich melden, wie ich bei der Bereitung verfahren. Ich löſte ganz nach der angegebenen Vorſchrift reines ſchwefelſaures Eiſen zwei Unzen in ſechs Unzen kochenden deſtillirten Waſſers auf, filtrirte die Flüſſigkeit, brachte ſie in einem Kolben zum Sieden, und ſetzte in kleinen Antheilen ſo lange reine Salpeterſäure hinzu, bis die ſich bildenden rothen Dämpfe zu erſcheinen aufhörten, was ein Zeichen iſt, daß die Eiſenauflöſung vollkommen oxydirt ſey. Die Auflöſung mit der hinreichenden Menge Waſſer verdünnt, wurde, um dieſe Vorſchrift näher zu prüfen, in zwei Theile getheilt; der eine mit kohlenſaurem der andere mit kauſtiſchem Kali niedergeſchlagen; die Niederſchläge, wovon der erſtere heller

von

von Farbe war, und ſich auch ſchwerer ausſüßen ließ, wurden auf Leinwand geſammlet und vollkommen ausgeſüßt. Sie löſten ſich im noch feuchten Zuſtande in concentrirter Eſſigſäure gleich gut auf. Die Auflöſungen waren gehörig geſättigt, von gleicher Farbe, verhielten ſich gegen Reagentien gleich, und gaben, mit der gehörigen Menge Alkohol und Eſſigäther verſetzt, eine ſehr ſchöne Tinktur. Zu der Oxydation der oben angeführten Eiſenmenge bedurfte ich einer Unze reiner Salpeterſäure, welche Quantität natürlich von der mehr oder minderen Concentration der Säure abhängig iſt.

Dankende Anzeige.

Die Redaktion des Archivs hat erhalten:

Schweigger's und Meinecke's Journal für Chemie und Phyſik. 1821. Heft 1—7. Nürnberg, bei Schrag.

Buchners Repertorium für die Pharmazie, bis B. 11. Heft 2. Nürnberg, bei Schrag.

Trommsdorffs neues Journal für die Pharmazie, B. 4. St. 1. Leipzig, bei Vogel.

Stolze, gründliche Anleitung, die rohe Holzſäure zur Bereitung des reinen Eſſigs, Bleiweißes, Grünſpans, Bleizuckers und anderer eſſigſauren Präparate auf das vortheilhafteſte zu benutzen. Eine weitere Ausführung ſeiner von der Königl. Societät der Wiſſenſchaften zu Göttingen gekrönten Preisſchrift. Halle, in der Buchhandlung des Waiſenhauſes.

Die

Die Heilquelle zu Schwalheim, im Fürſtenthume Hanau, nach ihren phyſiſchen und chemiſchen Eigenſchaften geprüft, und nach ihren arzneilichen Kräften gewürdigt von Dr. F. Wurzer. Leipzig, bei Ambroſius Barth.

Berliner Jahrbuch für die Pharmazie auf 1821. Herausgeg. von Stoltze. Berlin, bei F. Oehmigke.

Pharmazeutiſche Monatsblätter, 1ſter und 2ter Band. Herausgegeben von Varnhagen.

Beiträge für die pharmazeutiſche und analytiſche Chemie, von E Witting. Schmalkalden, bei Varnhagen.

Mineralogiſches Taſchenbuch für Deutſchland. Zum Behufe mineralogiſcher Reiſen und Exkurſionen. Herausgegeben von Meinecke.

Beiträge zur Kenntniß des menſchlichen Harnes und der Entſtehung der Harnſteine, von Guſtav Wetzlar, der Medizin Befliſſenen. Mit einer Vorrede und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Ferdinand Wurzer. Frankfurt, in der Hermannſchen Buchhandlung.

Verſuch einer tabellariſchen Ueberſicht ſowohl der älteren als neueren chemiſch-pharmazeutiſchen Nomenclaturen. Zum Gebrauch für Aerzte und Apotheker. Bearbeitet von Varnhagen.